

Jürgen Hamel: Geschichte der Astronomie - In Texten von Hesiod bis Hubble, 2. Auflage, Magnus Verlag, Essen 2004, 356 Seiten, € 9,95

An der Universität bekommt man üblicherweise Ergebnisse präsentiert. Die oft verschlungenen Wege, incl. Sackgassen, die zu unseren Erkenntnissen geführt haben, werden dagegen meist ausgespart. Dies gilt besonders für die Mathematik und die Naturwissenschaften. Als Student fragt man sich, wie man selbst ohne Umschweife zu druckreifen Resultaten gelangen soll – und verzweifelt vielleicht daran. Ein guter Wissenschaftler sollte sich aber stets der vielen Irrtümer bewusst sein, denn es gibt selten einen geraden Weg zur Erkenntnis!

Das vorliegende Buch liefert hierzu einen wichtigen Beitrag – und ist beileibe nicht allein für angehende Astronomen gedacht. Es beschreibt die Astronomiegeschichte anhand von ausgesuchten Quelltexten. Bewusst wurden nicht nur die (gesicherten) Klassiker aufgenommen, sondern eben auch „Irrläufer“ oder eher unbekannte Schriften. Die Auswahl ist notgedrungen subjektiv, aber das fällt bei der Fülle an Beiträgen kaum auf. Das Buch präsentiert 96 Texte von 73 Autoren. Wer diese selbst zusammenstellen wollte, hätte ein großes Problem: Vieles ist, trotz Internet, nur in großen Bibliotheken vorhanden und kaum zu kopieren.

Jürgen Hamel führt den Leser (hier sind alle die sich für Astronomie interessieren angesprochen) durch zweieinhalb Jahrtausende Astronomiegeschichte. Bei den Texten wurde auf eine saubere Darstellung bzw. Übersetzung geachtet, wobei versucht wurde, sprachlich möglichst nahe am Original zu bleiben. Der Leser wird aber nicht mit diesen Texten alleine gelassen, sondern zunächst auf 76 Seiten in die Materie eingeführt. In diesem interessanten Abriss der Astronomiegeschichte findet man auch viele hilfreiche Literaturangaben und eine Reihe bemerkenswerter Abbildungen (wobei die Qualität der Darstellung der relativistischen Lichtablenkung auf S. 70 zu verbessern wäre). Die anschließenden Quelltexte geben die historische Entwicklung der Astronomie (und ihrer Beziehung zu Astrologie und Theologie) umfassend wieder, insbesondere auch deren „multikulturellen Charakter“. Von Hesiod geht es über die griechischen Philosophen zu Augustinus und Apian (mit einem Abstecher in die altchinesische Astronomie). Es kommen auch weniger bekannte Autoren wie Johannes Philoponos, Konrad von Megenberg oder Andreas Osiander zu Wort. Über Copernikus, Luther, Marius, Galilei und Kepler gelangt man allmählich in die Neuzeit. Alles was Rang und Namen hat, wie Schroeter, Herschel, Gauss oder Bessel, ist vertreten. Das 20. Jahrhundert wird schließlich durch Einstein, Eddington, Hubble und Bethe vertreten. Die Suche nach Namen bzw. Begriffen wird durch ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert. Das Buch ist natürlich kein „Lesebuch“ im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Nachschlagewerk. Trotzdem ist es unterhaltsam, sich (auch ohne konkreten Anlass) mit einzelnen Texten zu befassen, Ideen und Erkenntnisse der Zeitgeschichte unmittelbar miteinander zu vergleichen.

Dem Verlag ist es in dieser zweiten Auflage (die erste ist seit einiger Zeit vergriffen) gelungen, für erstaunlich wenig Geld, ein umfangreiches Werk auf den Markt zu bringen, das sicher einen herausragenden Platz in der astronomiegeschichtlichen Literatur finden wird.

Wolfgang Steinicke